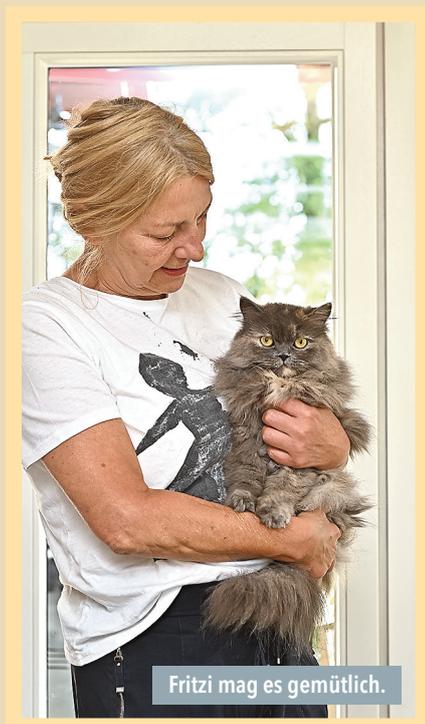


Aktion fürs Tierheim: Ihre Katzen waren einverstanden

Paul ist ein „Prachtexemplar“ von Kater, wie man so sagt. Dennoch ist das sechs Kilogramm schwere, kräftige Tier, das wie Katze Fritz im Haus von Susanne Boerner lebt, dem Besucher gegenüber eher schüchtern. „Bis wir wussten, dass sie ein Mädchen ist, hieß Fritz übrigens Fritz“, lacht Boerner, während sie den scheuen Paul bürstet. Die Katzenfreundin hat in den vergangenen Wochen in ihrem Atelier besondere Gefäße erschaffen, um sie an Tierschützer ihres Wohnortes Ransbach-Baumbach zu verschenken. Die sollen mit dem Verkauf dieser Näpfe und Trinkbecher fehlende Mittel für einen Tierheimneubau zusammenbekommen.

Es steckt richtig viel Arbeit, ein enormer Aufwand dahinter. Gleichwohl sieht man den fertigen Stücken kaum an, welche kleinteilige Mühe



nötig gewesen ist, bevor die Künstlerin die gewünschte Anzahl fertiggestellt hatte. Gerade trägt sie auf die letzten „Herzensmensch“-Becher die Glasur auf, feinsäuberlich mit einem Pinsel. Dabei muss Susanne Boerner behutsam arbeiten, wie immer: „Man kann so ein Gefäß auch kaputt machen, wenn es noch ‚grün‘

Spülmaschinenfest

ist“, sagt sie und nimmt einen weiteren Becher zum Glasieren in die Hand. Mit „grün“ meint sie den ungebrannten Zustand ihrer Arbeit. Nach dem Trocknen der Becher wird ihr Mann Peter Letschert später den Ofen setzen und die Stücke bei über 1.200 Grad brennen, was sie sogar spülmaschinenfest und frostsicher macht.

Zahlreiche „Lieblingswau“ und „Lieblingsmiau“ für Hund und Katze

sind so entstanden, zudem das besagte Trinkgefäß für die Herrchen und Frauchen sowie für alle anderen Zweibeiner. Die Becher haben ein Daumenloch als originelles Detail: damit kann man sie besonders gut greifen. Die Futtertöpfe gibt es in Weiß, Grün und Blau. Die Farben kommen im Logo des Ransbach-Baumbacher Tierheims vor.

Bei einem Besuch der Einrichtung erfuhren Susanne Boerner und ihr Mann Peter Letschert, dass es dem dahinter stehenden Betreiber-Verein „Glückshunde e. V.“ finanziell nicht eben rosig geht. Wie wohl jeder vergleichbaren Organisation in Deutschland, die sich um ausgesetzte Hunde, misshandelte Katzen und andere Tiere sorgt, um die sich sonst erst einmal niemand sonst kümmert.

Aber vor allem war da das Neu-

Fortsetzung auf Seite 2

bau-Projekt: „Das alte Tierheim entspricht nicht mehr den Standards, die man heute hat. Die Hunde haben im Grunde am Gebäude keine richtigen Ausläufe, sind also auf die ‚Gasgänger‘ angewiesen, die regelmäßig zu uns kommen. Wir haben keine ordentliche Quarantänestation für Hund und Katze“, erläutern Barbara Hauffenmeyer, die erste Vorsitzende

ven ursprünglich vorgestellt; als die Kalkulation die Millionengrenze überschreitet, denken sie zwischenzeitlich darüber nach, das Vorhaben fallenzulassen.

„Das war dort das heulende Elend“, erzählt Susanne Boerner von ihren Eindrücken beim Besuch im alten Tierheim. „Wir haben mitgekriegt, dass es mit dem Neubau nicht recht vorangeht, sie alles an finanziellen Mitteln erbetteln müssen.“

ben diese keine Kosten mit der Aktion und können die echten Boerner-Objekte verkaufen. Selbstverständlich gibt es sie ebenso bei der im Wester-

Auch im Onlineshop

wald lebenden Künstlerin im Laden sowie in deren Onlineshop.

Das neue Tierheim, dessen Besitzer der „Glückshunde“-Verein ist, wurde mit Spendenmitteln und För-



Mit viel Geduld hat sich Susanne Boerner ans Werk gemacht, um das Tierheim zu unterstützen.

von „Glückshunde e. V.“, und Tierheimleiterin Anna Knappe.

Irgendwann fasst der Zusammenschluss darum den mutigen Entschluss: ein Neubau muss her. Die

Ein mutiger Entschluss

Kosten dafür wachsen rasch auf ein Mehrfaches des Geplanten an, allein schon wegen behördlicher Vorgaben. 450.000 Euro hatten sich die Akti-

Deswegen überlegte sich die Kreative, wie sie helfen könnte.

„Es ist einfacher, wenn sich die Menschen etwas Schönes kaufen können und dafür Geld geben sollen, als ihnen 20 Euro Spendengeld aus dem Kreuz zu leiern“, beobachtet Boerner. Deshalb haben sie und ihr Team in den vergangenen Tagen und Wochen die Näpfe und Becher getöpft, glasiert, gebrannt – und den Tierfreunden geschenkt. Somit ha-

dergeldern gebaut. 2,4 Millionen Euro kostet das Gebäude am Ende. „Das hätten wir als e. V. alleine nie stemmen können“, unterstreicht Anna Knappe. Zwei Großsponsoren, die nicht genannt werden möchten, sowie das zuständige Landesministerium sprangen ein. Erlöse etlicher Bastel- und Verkaufsaktionen kamen hinzu, und selbstverständlich eine

Vielzahl von Privatspenden. „Wir können es noch gar nicht so richtig glauben, dass das nun Realität wird“, schütteln die beiden Engagierten den Kopf.

Der eigentliche Bau ist inzwischen bezahlt. Die Einrichtung hingegen ist noch nicht komplett finanziert. Im November soll es im neuen Heim trotzdem losgehen, wenn gleich vielleicht im Innern noch nicht alles vorhanden sein wird, was man sich wünschen würde. Die tö-



Bevor die Näpfe gebrannt sind, ist ein sehr behutsamer Umgang damit wichtig.



Die Ausläufe müssen noch eingezäunt und überdacht werden. Doch im November soll es am neuen Standort losgehen. Barbara Hauffenmeyer (links) und Anna Knappe können ihr Glück kaum fassen.
Fotos: Schmalenbach

nernen Futter- und Wassertöpfe aus der Hand Susanne Boerners sollen nun mithelfen, die fehlende Summe für das Interieur zusammenzubekommen. Gebraucht werden insgesamt 31.000 Euro.

Hundehütten, Kratzbäume, Katzenbetten: „Dafür benötigen wir die Gelder, die jetzt noch reinkommen“, schildert Barbara Hauffenmeyer. Sie

zeigt sich optimistisch, dass der Betrag noch erzielt werden wird. „Auch wenn wir mal einen Aufruf starten zum Beispiel für Katzenfutterspenden: es kommt immer etwas. Das stimmt vorsichtig optimistisch. Aber klar: Die Spendenbereitschaft insgesamt ist zurückgegangen. Das war vor ‚Corona‘ noch anders. Aber wir hoffen einfach...“

Wenn das Vorhaben gelinge, dann habe man erstmals eine wirklich komplette Ausstattung für die tägliche Arbeit mit den Tieren zur Verfügung, auch Spülmaschine und Trockner, die bis jetzt nicht vorhanden sind. Und es wird, anders als jetzt, problemlos warmes Wasser ge-

ben, „sogar“ im Winter...

Im neuen Gebäude soll Platz für circa 90 Tiere sein. „Da dürfen wir uns keiner Illusion hingeben: es wird schneller voll sein, als wir gucken können“, legt Anna Knappe die Stirn in Falten. „Wir könnten nahezu unbegrenzt aufnehmen, wenn wir unendlich Platz hätten.“ Faktoren wie hohe Tierarztkosten und anderes beschränkten die Möglichkeit dazu

Schnell wieder voll

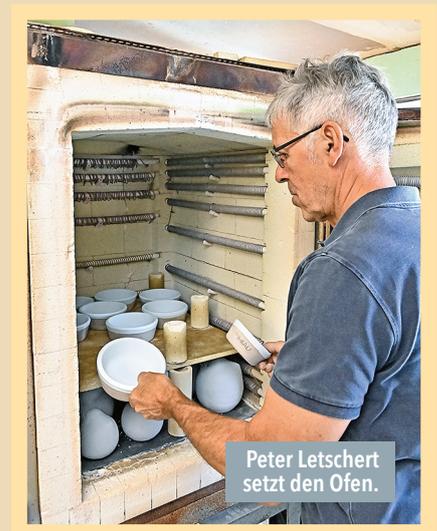
ebenfalls erheblich.

Knappe berichtet, dass Tiere im Durchschnitt nach drei Wochen Aufenthalt im Tierheim an neue Besitzer vermittelt werden können. „Die Vermittlung läuft immer gut“, stellt die Tierheimleiterin heraus. Der Verein hatte das alte Haus 2014 übernommen. Vorher wurde es von einer Dame betrieben, die aber aus Altersgründen die Einrichtung in andere Hände geben wollte.

35 bis 40 Aktive, die regelmäßig freiwillig mithelfen, kümmern sich um die dort betreuten Lebewesen. Sie sind meist nach dem Job am

Nachmittag und Wochenende da. Hinzu kommen sieben Angestellte. Im neuen Tierheim existiert erstmals ein Aufenthaltsraum für sie. Ein Büro ist ebenso vorhanden – am derzeitigen Standort gibt es dafür keinen Platz, Tierheimleiterin Anna Knappe muss den „Papierkram“ zu Hause erledigen.

Im Neubau wurde gleichermaßen ein Tierarzttraum vorgesehen, jeweils eine Küche für Hunde, Katzen, Kleintiere und drei weitere für die entsprechenden Quarantänestationen. Bisher gibt es nur eine einzige, doch heutige Vorschriften verlangen, dass man separate Küchen nutzt. Ein „Polizeiraum“ ermöglicht es künftig, dass Beamte nachts eine Außentür per Code öffnen und Tiere, die sie im Rahmen von Einsätzen in Obhut

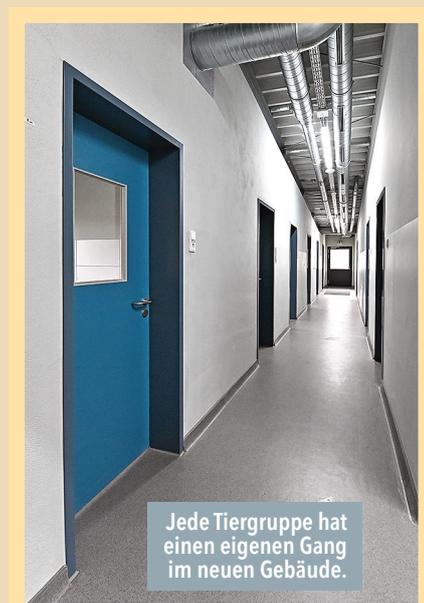


Peter Letschert setzt den Ofen.

beläge erfüllen höchste Hygienestandards und erleichtern das Putzen. Kleintiere wie Kaninchen oder Meerschweinchen bekommen ihren eigenen Trakt ebenso wie die Hunde und Katzen. Für Vögel steht ebenfalls



Bis für alle Tiere eine komplette Inneneinrichtung vorhanden ist, sind weitere Einnahmen notwendig.



Jede Tiergruppe hat einen eigenen Gang im neuen Gebäude.

genommen haben, rasch zu den Tierbeschützern bringen können.

Jedes der Zimmer für die Tiere hat Fenster sowie einen Auslauf. In der zukünftigen Heimstatt stehen insgesamt über 1.000 Quadratmeter zur Verfügung, vormals gab es nur 400 Quadratmeter Platz. Ein „Innenauslauf“ für Hunde kann genutzt werden, wenn in Hundezimmern Reinigungsarbeiten durchgeführt werden müssen. Moderne Boden-

ein separates Zimmer samt Außenbereich zur Verfügung, in dem sie fliegen können, wohingegen sie früher in Käfigen untergebracht werden mussten.

Beim Tierheimfest am kommenden Samstag (7. September, von 14 bis 19 Uhr) sollen sich alle Interessierten vor Ort selbst ansehen können, was mit den 2,4 Millionen pas-

Fortsetzung auf Seite 5

siert ist. Für Kinder gibt es bei der Veranstaltung eine Hüpfburg und Schminken; außerdem fährt der „Basti Bus“ vor, in dem Kinder sich kreativ austoben dürfen. Eisstand, Kuchenbuffet, Grillstation, Livebands, Tombola: Es wird einiges geboten, so dass der Besuch in der Ransbach-Baumbacher Nordstraße sich lohnt.



Geschafft: Die letzten Exemplare sind glasiert.



Jedes Katzenzimmer bekommt einen eigenen Außenauslauf.

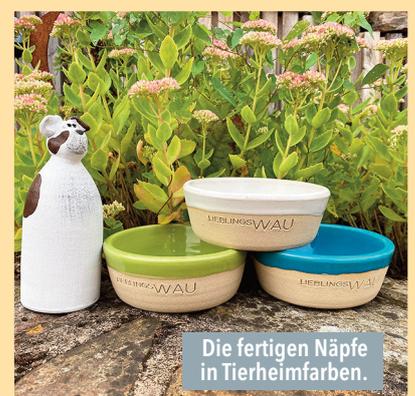
den-Objekte zu formen, haben Paul und Fritzi übrigens zwei erste Exemplare des „Napfes Miau“ in ihrem Zuhause vorgesetzt bekommen. „Ich habe meine Katzen gefragt, und die waren damit einverstanden“, lächelt Boerner, erschöpft vom Herstellen der vielen Unikate. Und zugleich sehr zufrieden.

Uwe Schmalenbach

Und natürlich können bei dem Event der „Napf Miau“ zu 22,50 Euro und der „Napf Wau“ für 29,50 Euro erworben und das Tierheim somit unterstützt werden. Der „Herzensmensch-Becher“ kostet 22,50 Euro. 100 Prozent des Erlöses gehen an

den Tierheimneubau, genauso wie von den Exemplaren, die Susanne Boerner selbst über ihren Laden und den Webshop abgibt.

Bevor die Künstlerin die viele Arbeitszeit und Kraft investiert hat, um größere Stückzahlen der Spen-



Die fertigen Näpfe in Tierheimfarben.



Paul und Fritzi haben diese Vorabexemplare getestet.

